



AKADEMIE FÜR
RAUMENTWICKLUNG IN DER
LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Porsche, Lars:

Kleinstädte – Förderprogramme und Forschungsinitiativen

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-1034166>

In:

Steinführer, Annett; Porsche, Lars; Sondermann, Martin (Hrsg.) (2021):
Kompendium Kleinstadtforschung. Hannover, 301-313.

= Forschungsberichte der ARL 16.

URN : <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-10341>



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/International>

Lars Porsche

KLEINSTÄDTE – FÖRDERPROGRAMME UND FORSCHUNGSINITIATIVEN

Gliederung

- 1 Einleitung
 - 2 Bundesprogramm und -initiativen
 - 2.1 Initiative „Kleinstädte in Deutschland“
 - 2.2 Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden. Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“
 - 3 Forschung- und Praxisaktivitäten auf Bundesebene
 - 3.1 Pilotphase Kleinstadtakademie
 - 3.2 Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ)
 - 3.3 „Kommunen innovativ“ – Forschungsprojekte für Kommunen und Regionen im demographischen Wandel
 - 3.4 Cluster Kleinstadtforschung im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
 - 4 Förderungen und Initiativen der Bundesländer
 - 4.1 Städtebauförderung
 - 4.2 Niedersachsen: Förderprogramm „Zukunftsräume“
 - 5 Fazit
- Literatur

Kurzfassung

Förderprogramme und Forschungsinitiativen des Bundes und der Länder spielen für alle Städte und Gemeinden eine wichtige Rolle zur Vernetzung mit anderen Kommunen und zur Generierung neuen Wissens wie auch neuer Ansätze für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Der Ad-hoc-Arbeitskreis „Kleinstadtforschung“ konstatierte das Fehlen von Forschungs- wie Programmförderung zu Kleinstädten. Der Beitrag stellt eine Auswahl an Programmen und Initiativen vor diesem Hintergrund dar und versucht zu hinterfragen, ob eine spezifisch auf Kleinstädte ausgerichtete Forschung und Förderung notwendig ist.

Schlüsselwörter

Programmförderung – Forschungsprogramme – Forschungsinitiativen – Bund – Länder – Kleinstädte

Small towns – Funding programmes and research initiatives

Abstract

Funding programmes and research initiatives by the German federation and federal states play an important role for all towns and municipalities, especially in terms of networking with other municipalities, generating new knowledge and also new approaches to sustainable urban development. The ad-hoc working group 'Small town research' established that there is a lack of research funding and programmatic finance for small towns. This article therefore examines selected programmes and initiatives and attempts to determine whether research and funding specifically targeting small towns are necessary.

Keywords

Programme funding – research programmes – research initiatives – German federation – German federal states – small towns

1 Einleitung

Der Ad-hoc-Arbeitskreis „Kleinstadtforschung“ konstatierte in seinem Positionspapier nicht nur „eine systematische Aufmerksamkeitslücke der sozial- und planungswissenschaftlichen Stadt- und Raumforschung für Kleinstädte und ihre Entwicklungsprozesse“. Er hat auch das Fehlen von Forschungs- wie Programmförderung zu Kleinstädten aufgezeigt (ARL 2019: 8 ff.). In diesem Beitrag wird der Versuch unternommen, Förderprogramme und Forschungsinitiativen des Bundes und der Länder zu Kleinstädten schlaglichtartig vorzustellen und zu beschreiben. Für den Ad-hoc-Arbeitskreis war dies kein primärer Arbeitsauftrag. Aufgrund der Analysen und Diskurse in diesem Band sowie wiederkehrender Forderungen nach mehr systematischer Forschung, besserer und einfacherer Datenverfügbarkeit etc. lohnt sich ein Blick auf die Initiativen, Programme und Forschungen vor allem des Bundes. Der Fokus richtet sich dabei darauf zu eruieren, ob, wo und in welcher Ausprägung diese für Kleinstädte existieren und worauf sie abzielen.

Vorab ist festzuhalten, dass es aktuell nur wenige explizite Förderungsprogramme sowie Praxis- und Forschungsinitiativen für Kleinstädte in Deutschland gibt. Für Kleinstädte besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Stadt- und Gemeindetypen um Förderungen und Zuwendungen zu bemühen, teils auch als interkommunale Zusammenschlüsse oder als Teil administrativer Gebietseinheiten wie Landkreise.

2 Bundesprogramme und -initiativen

Auf der Bundesebene werden Kleinstädte nur über die „Initiative Kleinstädte in Deutschland“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) direkt adressiert. Mit der Neustrukturierung der Städtebauförderung ab 2020 entfällt mit dem Programm „Kleinere Städte und Gemeinden. Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ das einzige Städtebauförderprogramm, das sich direkt auf Kleinstädte bezog und sich an diese wendete.

2.1 Initiative „Kleinstädte in Deutschland“

Mit der Initiative „Kleinstädte in Deutschland“ will das BMI kleinere Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandorte stärken und positive Entwicklungen auf kommunaler Ebene anstoßen. Die polyzentrische Siedlungs- und Raumstruktur wird seitens des BMI als elementarer Grundpfeiler für gleichwertige Lebensverhältnisse und gesellschaftlichen Zusammenhalt in allen Teilen des Landes gesehen. Die Initiative bündelt, koordiniert und erweitert seit 2018 bestehende Programme und Aktivitäten des BMI (vgl. Kap. 3), um Kleinstädte sowohl in ländlichen Räumen als auch in Ballungszentren in ihren Funktionen zu stärken (BMI 2020a). Zu den Aktivitäten zählen u.a. die Pilotphase der Kleinstadtakademie sowie verschiedene Forschungsvorhaben und Förderprojekte, die über das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) bearbeitet werden (vgl. Kap. 3.1 und 3.4).

2.2 Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden. Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“

Mit der seit 1971 existierenden Städtebauförderung unterstützen der Bund und die Länder Städte und Gemeinden bei der Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen. Bis 2019 standen insgesamt sieben Programme zur Verfügung:

- > Soziale Stadt
- > Stadtbau
- > Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- > Städtebaulicher Denkmalschutz
- > Kleinere Städte und Gemeinden
- > Zukunft Stadtgrün
- > Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Kleinstädte konnten in all diesen Programmen gefördert werden. Explizit adressiert wurden sie durch das von 2010 bis 2020 bestehende Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“. Dieses unterstützte Kommunen bei der Anpassung an den demographischen Wandel. Das Programm richtete sich an kleinere Kommunen, die vor allem aufgrund von demographischen und wirtschaftsstrukturellen Veränderungen großen Transformationsprozessen ausgesetzt sind. „Ziel des Programms ist es, kleinere Städte und Gemeinden als wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zentren zu stärken und als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge auch für die Zukunft handlungsfähig zu machen“ (Besecke/Däßler/Glöckner et al. 2019: 9).

In diesem Programm kamen folgende programmspezifische Instrumente zur Anwendung:

- > interkommunale Kooperation und der Aufbau von Netzwerken
- > integrierte überörtliche Entwicklungskonzepte
- > das Kooperationsmanagement
- > der Verfügungsfonds¹ (ebd.: 10)

Gerade in der interkommunalen Kooperation wird seitens des Bundes und der Länder ein hohes Potenzial vermutet, um „die Städte und Gemeinden als Wohn- und Versorgungsstandorte zu stärken. [...] Das Programm unterstützt daher gezielt Kommunen, die Kooperationen mit ihren Umlandgemeinden eingehen und gemeinsame Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität umsetzen“ (ebd.: 9). Die Vernetzung der Kleinstädte untereinander spielte eine besondere Rolle, denn aufgrund der begrenzten personellen wie finanziellen Ressourcen können nicht alle stadtplanerischen Aufgaben und Stadtentwicklungsthemen vor Ort detailliert bearbeitet werden. Genauso wenig können in der auslaufenden Programmphase in größerem Umfang Gutachten beauftragt und Fachexpertise eingekauft werden.

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ sollten vor allem Infrastrukturen der Daseinsvorsorge – beispielsweise Einrichtungen für Bildung, Gesundheit oder Kultur – langfristig gesichert werden, damit die Kommunen bei der Versorgung ihrer Bevölkerung handlungsfähig bleiben. Das Programm stellte einen grundsätzlichen Beitrag zur Sicherung bzw. Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland dar. Von den dreizehn Flächenländern setzten zwölf das Programm um (Hessen beteiligte sich nicht²). Die Bundesländer nahmen dabei eigene Schwerpunktsetzungen vor.

Die Städtebauförderung von Bund und Ländern wird seit 2020 in einer neuen Struktur mit drei Förderprogrammen fortgeführt (BBSR 2020a):

-
- 1 Verfügungsfonds wurden als Instrument zur privat-öffentlichen Kooperation in der Städtebauförderung geschaffen. „Zur stärkeren Beteiligung und Mitwirkung von Betroffenen kann die Gemeinde einen Fonds einrichten, über die Verwendung dessen Mittel entscheidet ein lokales Gremium (Verfügungsfonds). Der Fonds finanziert sich in der Regel bis zu 50 v. H. aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden, mindestens zu 50 v. H. aus Mitteln von Wirtschaft, Immobilien- und Standortgemeinschaften, Privaten oder zusätzlichen Mitteln der Gemeinde. Fonds im Programm Soziale Stadt und in besonderen Ausnahme- bzw. Einzelfällen können auch bis zu 100 v. H. aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden finanziert werden. Die Mittel der Städtebauförderung werden für Investitionen und investitionsvorbereitende bzw. investitionsbegleitende Maßnahmen verwendet“ (BBSR 2020b).
 - 2 Das Land Hessen hat ein eigenes Förderprogramm und 2009 ein Kompetenzzentrum zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit eingerichtet. Mit dem Programm richtet sich das Land explizit an alle hessischen Kommunen (IKZ 2020a; 2020b).

- > „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne“
- > „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“
- > „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“

Kleinstädte sind in allen drei Programmen antragsberechtigt. Ob ihre Förderanteile dann ihrer Bedeutung in der Siedlungsstruktur entsprechen, wird die Förderpraxis der nächsten Jahre zeigen müssen.

3 Forschungs- und Praxisaktivitäten auf Bundesebene

Im Bereich der Forschung des Bundes zu Kleinstädten existieren Ansätze, die sich explizit an Kleinstädte wenden, wie u. a. die „Pilotphase Kleinstadtakademie“ des BMI, und solche, die alle Stadt- und Gemeindetypen einschließen, wie die „Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), seit 2016 mit Beteiligung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie der Ressorts für Inneres (BMI), Wirtschaft (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)) und Verkehr (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)). Auch die Initiative „Kommunen Innovativ – Forschungsprojekte für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel“ des BMBF ist hier zu nennen.

3.1 Pilotphase Kleinstadtakademie

Das BMI und das BBSR führen im Rahmen der oben bereits erwähnten Initiative „Kleinstädte in Deutschland“ die Pilotphase der Kleinstadtakademie (2019–2022) durch.

Ziel ist es, über eine Stärkung praxisorientierter Forschung durch einen interdisziplinären Akteurskreis zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen und -optionen für Kleinstädte beizutragen. Eine zukunftsfähige (kooperative) Stadtentwicklung von Kleinstädten soll etabliert und gefördert werden. Zudem soll die Verstetigung der Kleinstadtakademie ab 2023 vorbereitet werden. Diese setzt auf die Verbindung von lokalen und dezentralen sowie digitalen und mobilen Beratungs- und Vernetzungsangeboten zum Thema Stadtentwicklung mit einem besonderen Fokus auf die Bedarfe und Wünsche von Kleinstädten (BBSR 2020c). Mit dem Motto „von Kleinstädten, mit Kleinstädten, für Kleinstädte“ stellt sie die Kleinstädte und die Menschen als primäre Akteure in den Mittelpunkt (BBSR 2020d).

Kleinstädten mit ihren vielfältigen Ausprägungen und Strukturen sowie den dort lebenden Menschen soll die Möglichkeit eröffnet werden, über evidenzbasierte Grundlagen und Austauschformate ihre Kommunen zukunftsfest entwickeln zu können. Letztlich soll ein neues Zusammenspiel von klassischer Planung und neuen partizipativen Prozessen im Sinne einer kooperativen Kleinstadtpolitik und Kleinstadtplanung entwickelt und etabliert werden. Die Grundannahme ist folgende: Wenn die Stadtge-

sellschaft die Entwicklung der eigenen Kleinstadt in hohem Maße mitgestalten und mittragen kann, dann kann sie auch ihre Vorstellungen von Stadt- und Lebensqualität verwirklichen. Dies führt zu einer stärkeren Identifikation mit der eigenen Stadt, einer höheren Verantwortung, zur Freisetzung von kreativem Potenzial und letztlich zu einer intensiveren Bindung an die eigene Kleinstadt.

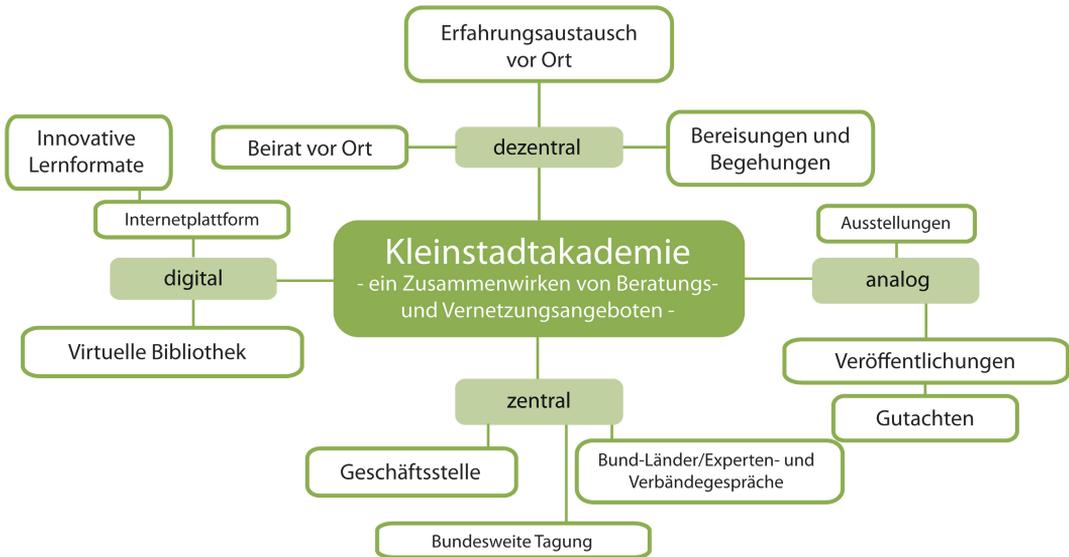


Abb. 1: Austausch-, Vernetzungs- und Beratungsangebote der Kleinstadtakademie / Quelle: Urbanizers (BBSR 2020c)

Im Sinne eines modernen Wissenschaftsverständnisses, das einerseits auf qualitative wie quantitative Methoden und Interdisziplinarität sowie andererseits auf die Beteiligung der lokalen Bevölkerung im Sinne von Transdisziplinarität und *Citizen Science* setzt, sollen neue Ideen und experimentelle Methoden zu aktuellen, kleinstadtrelevanten Zukunftsthemen abseits der üblichen Auftragsforschung Raum gewinnen und fokussiert bearbeitet werden können (BBSR 2020e).

3.2 Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ)

Mit dem „Wettbewerb Zukunftsstadt“ für nachhaltige Entwicklung, der der Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ) vorausging, fördert das BMBF seit 2015 die partizipative Entwicklung von Zukunftsvisionen (1. Phase, 51 Städte), die Erstellung umsetzungsreifer Planungskonzepte (2. Phase, 23 Kommunen) und die beispielhafte und experimentelle Umsetzung von Konzepten in urbanen Reallaboren (3. Phase, acht Städte). Das Programm umfasst alle Stadt- und Gemeindetypen (BMBF 2020a; 2020b).

Das von BMBF und BMUB sowie unter der Beteiligung des BMI, BMWI und BMVI 2016 eingeführte Programm IPZ soll anwendungsorientierte und ressortübergreifende sowie transdisziplinäre Forschungs- und Innovationsansätze ermöglichen. Unterstützt wird die Entwicklung moderner Konzepte, die Städte nachhaltiger machen soll. „Die IPZ legt einen besonderen Schwerpunkt auf solche Themen, die (1) maßgeblichen Bezug zur nachhaltigen Stadtentwicklung sowie Forschung aufweisen, (2) mehrere Ressorts der Bundesregierung betreffen, (3) dringenden politischen Handlungsbedarf haben sowie (4) innovativer Handlungs- und Kommunikationsformen bedürfen“ (BMBF 2020a). Im Mittelpunkt des IPZ stehen die Themen Zuwanderung und soziale Integration, urbane Mobilität, Digitalisierung, Stadtklima und Wohnen.

Unter 23 Zukunftsstädten, Landkreisen und zwei interkommunalen Zusammenschlüssen befinden sich in der aktuellen Förderphase mit Bad Hindelang und Finsterwalde zwei Kleinstädte.

3.3 „Kommunen innovativ“ – Forschungsprojekte für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel

Das BMBF unterstützt im Bereich Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA) die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für zukunftsorientiertes Handeln, die zu innovativen Lösungen für eine nachhaltige Gesellschaft beitragen sollen. Ein Förder- und Forschungsbereich ist „Kommunen innovativ“, der den demographischen Wandel, dessen Auswirkungen und den Umgang damit fokussiert. Dabei wird seitens des BMBF die kommunale Ebene als die entscheidende gesehen, wo „die Bewältigung von Schrumpfung und Wachstum, die Anpassung von sozialen und technischen Infrastrukturen, [der] Umbau zu nachhaltigen und demografieangepassten Siedlungsstrukturen, [der] verantwortungsvoll[e] Umgang mit Land- und Flächenressourcen sowie die regionale Versorgung mit Energie und Lebensmitteln“ geprägt und gestaltet werden (BMBF 2020c). Letztlich stehen überwiegend interkommunale Kooperationen bzw. Regionen in Fokus. Da Kleinstädte aber nicht losgelöst von ihrem regionalen Kontext existieren und agieren, wird hier kurz auf den Förder- und Forschungsbereich eingegangen.

Das Programm soll neue Impulse für die Zukunft der Regionen in Deutschland setzen. Diese Impulse sollen aus einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Kommunen mit Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen entstehen. Wichtige Beiträge werden aus dem Programm für die Umsetzung der Nachhaltigkeits- und der Demografiestrategie der Bundesregierung erwartet (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2018; BMI 2015).

Die Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ verfolgt die Ziele:

- > „Hilfe für Regionen im demografischen Wandel durch neue Ideen und Konzepte
- > Unterstützung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklung der Land- und Flächenressourcen

- > Stärkung der Kommunen als Initiatoren, Partner und Adressaten von Forschung, Entwicklung und Innovation in Deutschland“ (BMBF 2020b)

Durch „Kommunen innovativ“ werden 30 Vorhaben gefördert, an denen elf Kleinstädte direkt beteiligt sind.³

Wird, wie für „Kommunen innovativ“, der Fokus geweitet, u. a. die regionale Dimension einbezogen, zeigen sich verschiedene Initiativen und Förderungen, die überwiegend auf ländliche Räume abzielen, beispielsweise „Heimat 2.0“ des BMI im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BMI 2020b).

3.4 Cluster Kleinstadtforschung im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Mit der Vorstudie zum Forschungsfeld „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ im Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) startete das BBSR 2012 eine Reihe intensiver Forschungen zum Thema Kleinstädte bzw. Kleinstadtentwicklung in Deutschland (BBSR 2014). Mittlerweile wurden in diesem Kontext das Forschungsfeld „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ sowie die Studie „Lage und Zukunft der Kleinstädte in Deutschland – Bestandsaufnahme zur Situation der Kleinstädte in zentralen Lagen“ abgeschlossen (BBSR 2018b; 2019a). Im Rahmen des Forschungsprogramms „Allgemeine Ressortforschung“ konnten darüber hinaus die Studien „Hidden Champions – Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktoren von Kleinstädten in peripheren Lagen“ sowie „Innenentwicklung in kleineren Städten und Gemeinden – Strategien zur Sicherung lebendiger und nutzungsgemischter Wohn- und Versorgungsstandorte“ gefördert werden (BBSR 2019b; 2020e). Zudem hat 2021 die ExWoSt-Studie „Bedeutung und Wirkung der lokalen Wirtschaft(-sstruktur) für Kleinstädte und deren Stadtentwicklung – Bundesweite quantitative Analyse und empirische Vergleichskontrolle“ begonnen.

Damit hat das BBSR zusammen mit den Zuwendungen in der „Pilotphase Kleinstadtakademie“ (vgl. Kap. 2.1), wie dem ExWoSt-geförderten „Hochschulcampus Kleinstadtforschung“, ein eigenes Forschungscluster zum Thema Kleinstadtforschung in Deutschland etabliert.

4 Förderungen und Initiativen der Bundesländer

4.1 Städtebauförderung

Zwölf der dreizehn Flächenländer ermöglichten im Rahmen der Städtebauförderung und des Programms „Kleinere Städte und Gemeinden“ bis 2019 eine Förderung von Kleinstädten in ihrem jeweiligen Landesgebiet (vgl. Kap. 2.2). Eine umfassende Re-

³ An den Vorhaben der Fördermaßnahme sind vier Landkreise beteiligt, in denen sich 15 Kleinstädte finden lassen. Eine dieser Kleinstädte ist Barnsdorf, die direkt in einer Fördermaßnahme aktiv ist und dort benannt wird. Ob und inwieweit die weiteren 14 Kleinstädte aktiv beteiligt sind, konnte im Rahmen dieses Beitrags nicht recherchiert werden.

cherche aller Programme und Initiativen auf Ebene der dreizehn Flächenländer zu Kleinstädten war für diesen Forschungsband nicht möglich. Während der Publikationserarbeitung fiel aber das Förderprogramm „Zukunftsräume“ des Landes Niedersachsen auf, auch wenn dieses die Einstiegsschwelle auf eine Mindesteinwohnerzahl von 10.000 setzt und sowohl Klein- als auch Mittelstädte adressiert.

4.2 Niedersachsen: Förderprogramm „Zukunftsräume“

Das Förderprogramm „Zukunftsräume“ des Landes Niedersachsen (seit 2019) richtet sich an „Klein- und Mittelstädte sowie Gemeinden und Samtgemeinden in ländlichen Räumen ab 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, in denen ein Grund- oder Mittelzentrum festgelegt ist“ (MB 2019: 1). In der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Zukunftsräumen durch das Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (MB) wird das Ziel beschrieben, die Vernetzung von Kommunen untereinander zu initiieren, „[...] um Ideen zu entwickeln, wie Mittel- und Grundzentren in ländlichen Räumen ihre Attraktivität und Lebendigkeit erhalten oder steigern können“ (ebd.). Stadtregionale Kooperationen und die Entwicklung von Projekten sollen dazu führen, die Ankerfunktion von Mittel- und Grundzentren für die sie umgebenden ländlichen Räume zu stärken. 2019 und 2020 standen dafür insgesamt fünf Millionen Euro an Landesmitteln zur Verfügung. 2021 bis 2023 sind mit Stand Mai 2020 jährlich 2,5 Millionen Euro vorgesehen. Bis Mai 2020 wurden 30 Förderungen ausgesprochen (MB 2020), darunter elf für Kleinstädte (nach BBSR-Abgrenzung; vgl. Milbert/Fina 2021).

5 Fazit

Unter der Überschrift „Kleinstadtforschung wissenschaftspolitisch fördern“ gab der Ad-hoc-Arbeitskreis „Kleinstadtforschung“ der ARL in seinem Positionspapier unter anderem Empfehlungen für die Forschungsförderung. Der Arbeitskreis sieht es als erforderlich an, „über die verschiedenen Ressorts hinweg einschlägige Förderprogramme, Begleitforschungen von Modellvorhaben und andere Forschungsinitiativen zu koordinieren und systematisch auszuwerten, um Wissensfortschritte zu ermöglichen“ (ARL 2019: 11). In der Forschungsförderlandschaft besteht für Kleinstädte mit dem Ende des Städtebauförderungsprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden. Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ kein auf deren Herausforderungen, Chancen und Belange spezifisch abzielendes Förderprogramm mehr. Die damit verbundenen Untersuchungen durch die Transferstelle, die von dieser regelmäßig durchgeführten Transferwerkstätten zum Praxisaustausch sowie deren Funktion als Multiplikatorenplattform werden fehlen. Denn Kleinstädte brauchen im ersten Schritt Austausch und Zusammenarbeit mit Kommunen mit ähnlichen Voraussetzungen und Problemstellungen, wie z. B. kleine Verwaltungen mit (starken) finanziellen wie personellen Restriktionen und eine stark partizipativ sowie kooperativ ausgerichtete Form der Beteiligung der Stadtgesellschaft (BBSR 2018a; Dehne 2018; DStGB/itt 2019; KfW/DIFU 2020; Kummel/Nadler 2018; Kummel/Schneider/Schwarzkopf 2020; Milbert/Porsche 2018). Zum anderen geht es darum, die unterschiedlichen Wirkungen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Transformationsprozesse zu berücksichtigen: So

ist in Kleinstädten in zentralen Lagen u.a. Wohnraum und Infrastruktur für eine wachsende Bevölkerung auszubauen. Dagegen stehen in peripheren, strukturschwachen Lagen, vor dem Hintergrund einer abnehmenden und alternden Gesellschaft, Anpassungen und Erhalt bestehender Daseinsvorsorgeeinrichtungen sowie die Bereitstellung neuer Infrastrukturen, wie u.a. schneller Internetverbindungen, im Vordergrund.

Darüber hinaus besteht Bedarf an Förderungen und Formaten zum Austausch und zur Kooperation mit größeren und kleineren Siedlungstypen. Voneinander lernen, die Herausforderungen des jeweils anderen besser verstehen und gemeinsam Lösungen für eine zukunftsfeste Entwicklung der einzelnen Städte zu etablieren, sind wichtige Voraussetzungen – auch angesichts des Ziels der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen.

In Kleinstädten sind andere Lösungen gefragt als in Großstädten (Baumgart/Flacke/Grüger et al. 2004). Für die Forschung muss es darum gehen, Kleinstädte als Forschungsgegenstand wahrzunehmen und nicht das Großstädtische in der Kleinstadt suchen.

Die – im Moment in der Pilotphase befindliche – Kleinstadtakademie kann zwar den vor allem finanziellen Umfang des beendeten Städtebauförderungsprogramms nicht ausgleichen, aber vielleicht kann sie zukünftig mit zielgerichteten und passfähigen Lösungen für Kleinstädte hilfreich sein. Denn das Besondere ist hier, dass die Kleinstädte und Akteure selbst im Vordergrund stehen und die Kleinstadtakademie formell wie inhaltlich gestalten. Vielleicht könnte sich hier auch das von Dehne und Hannemann (2007) geforderte „Bürgermeisterqualifizierungsprogramm“, ein Programm zum Coaching von Führungspersonal und Entscheidungsträgern, wiederfinden, und die „länderübergreifende Taskforce ‚Kleinstadt‘“ könnte realisiert werden (ebd.). In „Unser Plan für Deutschland“ wird die Umsetzung der Kleinstadtakademie empfohlen, u.a. um Kleinstädte in ihren zentralörtlichen Funktionen zu stärken, sie in die Lage zu versetzen, Förderprogramme und -instrumente zu nutzen und um die Bevölkerung vor Ort einzubinden (BMI/BMEL/BMBF 2019: 60, 68).

Kleinstädte werden sich aber vorerst weiter ihren Platz in den großen Programmen und im Wettbewerb mit Groß- und Mittelstädten sowie mit ländlichen Räumen oder in Programmen zu Klein- und Mittelstädten suchen müssen. Sie müssen sich auch weiterhin entscheiden, ob sie ländlicher oder städtischer Raum sein wollen – eine wenig zeitgemäße Zwangslage (Porsche/Steinführer/Sondermann 2019: 14 ff., 54). Alte Rollen- und Raummuster bzw. ein entsprechendes Container-Denken bleiben damit zementiert. Dass eine Forschung auch ohne stereotype Stadt-Land-Zuweisungen auskommen und sich auf – anlassbezogene – Raumbezüge fokussieren kann, zeigen die Vorhaben im Cluster Kleinstadtforschung des BBSR. Diese sind aber zu wenige, und es werden viele Themen, die in diesem Band diskutiert wurden, unbearbeitet bleiben. Somit werden zum einen Analysen wie Entscheidungen u.a. zum Erreichen des Ziels gleichwertiger Lebensbedingungen weiterhin unzulänglich bleiben, da zu wenige quantitative wie qualitative Ergebnisse unterhalb der Kreisebene vorliegen. Zum anderen werden Kleinstädte und deren Stadtgesellschaften auch weiterhin mit einem beschränkten

kleinstadtbezogenen Ergebnis- und Wissenstransfer in die kommunale Praxis leben oder Ansätze aus Großstädten als Blaupausen nutzen müssen, mit allen Konsequenzen auch für die gesellschaftliche wie siedlungs- und raumstrukturelle Entwicklung.

Das Plädoyer des Arbeitskreises, dass es „einer genuinen Kleinstadtforschung im Rahmen einer interdisziplinären (geographischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen, planungs- und wirtschaftswissenschaftlichen) Stadt- und Raumforschung [bedarf]“, gilt weiter (ARL 2019: 10). Es ist um die Forderung nach entsprechenden (ressortübergreifenden) Forschungs- und Förderprogrammen bzw. nach einer Weiterentwicklung und Anpassung bestehender Programme zu ergänzen.

Literatur

ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2019): Kleinstadtforschung.

Hannover. = Positionspapier aus der ARL 2019.

https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospapier/pospapier_113.pdf (15.07.2020).

Baumgart, S.; Flacke, J.; Grüger, C.; Lütke, P.; Rüdiger, A. (Hrsg.) (2004): Klein- und Mittelstädte – Verkleinerte Blaupausen der Großstadt? Dokumentation des Expertenkolloquiums 2004. Dortmund. = SRPapers 1.

http://www.srp.raumplanung.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/Downloads/SRPapers/64_SRPapers_Nr_1.pdf (08.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2014): Potenziale ländlicher Kleinstädte in peripheren Lagen. Vorstudie.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2013/KleineStaedteperiphereLagen/01_Start.html (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2018a): Urbane Kleinstädte. Bonn. = BBSR Sonderveröffentlichung.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2018/urbane-kleinstaedte-dl.pdf;jsessionid=B4CD336B32037BF9738D9620B176F45B.live21304?__blob=publicationFile&v=1 (15.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2018b): Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Forschungsfelder/2015/PotenzialeKleinstaedte/01_Start.html (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2019a): Lage und Zukunft der Kleinstädte in Deutschland – Bestandsaufnahme zur Situation der Kleinstädte in zentralen Lagen.

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2016/Kleinstaedte/01-start.html> (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2019b): Hidden Champions – Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktoren von Kleinstädten in peripheren Lagen.

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/refo/staedtebau/2017/hidden-champions/01-start.html> (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020a): Städtebauförderung – Kleinere Städte und Gemeinden.

https://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/StaedteGemeinden/staedteGemeinden_node.html (31.05.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020b): Der Verfügungsfonds – ein Angebot zur kooperativen Zentrenentwicklung.

https://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/AktiveStadtUndOrtsteilzentren/Programm/Instrumente/Verfuegungsfonds/verfuegungsfonds_node.htm (31.05.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2020c): Pilotphase Kleinstadtakademie (2019–2022). Konzept.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2019/pilot-kleinstadtakademie/01-start.html?nn=2539296&cms_pos=2 (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020d): Pilotphase Kleinstadtakademie (2019–2022). Projektaufrufe.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2019/pilot-kleinstadtakademie/01-start.html?nn=2539296&cms_pos=32 (01.07.2020).

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020e): Pilotphase Kleinstadtakademie (2019–2022). Ausgangslage und Ziel.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2019/pilot-kleinstadtakademie/01-start.html?nn=2539296&cms_pos=1 (01.07.2020).

Besecke, A.; Däßler, S.; Glöckner, B.; Hammler, L.; Kobus, P.; Pietschmann, H. (2019): Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke. Dritter Statusbericht zum Städtebauförderungsprogramm. Bonn. = BBSR Sonderveröffentlichungen.

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020a): Zukunftsstadt.

<https://www.bmbf.de/de/zukunftsstadt-566.html> (31.05.2020).

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020b): Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ).

<https://www.innovationsplattform-zukunftsstadt.de/de/innovationsplattform-zukunftsstadt-ipz-1702.html> (31.05.2020).

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020c): Kommunen Innovativ – Forschungsprojekte für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel.

<https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/kommunen-innovativ.php> (02.01.2020).

BMI – Bundesministerium des Innern (2015): Jedes Alter zählt – „Für mehr Wohlstand und Lebensqualität aller Generationen“: Weiterentwicklung der Demografiestrategie der Bundesregierung. Berlin.

BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2020a): Initiative Kleinstädte in Deutschland.

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/kleinstaedte-in-deutschland/kleinstaedte-in-deutschland-node.html> (31.05.2020).

BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2020b): Dokumentation Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge.

<http://www.regionale-daseinsvorsorge.de/das-aktionsprogramm/> (31.05.2020).

BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat; BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; BMF – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)

(2019): Unser Plan für Deutschland – Gleichwertige Lebensverhältnisse überall. Schlussfolgerungen von Bundesminister Horst Seehofer als Vorsitzendem sowie Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesministerin Dr. Franziska Giffey als Co-Vorsitzenden zur Arbeit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“. Berlin.

Dehne, P. (2018): Kooperative Kleinstadtentwicklung. Eine Annäherung. In: IzR – Informationen zur Raumentwicklung (6), 86–101.

Dehne, P.; Hannemann, C. (2007): Kleine Stadt, was tun? – Zukunftschancen von kleinen Städten im Peripherieraum Nordostdeutschlands. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Umbau von Städten und Regionen. Hannover, 156–183.

KfW – KfW-Bankengruppe; DIFU – Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.) (2020): KfW-Kommunalpanel 2020.

<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Kommunalpanel/KfW-Kommunalpanel-2020.pdf?kfwnl=Research.04-06-2020.889929> (04.06.2020).

DStGB – Deutscher Städte- und Gemeindebund; iit – Institut für Innovation und Technik (Hrsg.)

(2019): Zukunftsradar Digitale Kommune. Ergebnisbericht zur Umfrage 2019. Berlin.

IKZ – Kompetenzzentrum für Interkommunale Zusammenarbeit (2020a): Das Kompetenzzentrum für Interkommunale Zusammenarbeit (KIKZ).

<http://www.ikz-hessen.de/das-kikz> (04.07.2020).

IKZ – Kompetenzzentrum für Interkommunale Zusammenarbeit (2020b): Förderprogramm.

<http://www.ikz-hessen.de/foerderung/foerderprogramm> (04.07.2020).

Kummel, O.; Nadler, R. (2018): Die Grenzen des Ehrenamts. In: IzR – Informationen zur Raumentwicklung 6, 102–111.

Kummel, O.; Schneider, G.; Schwarzkop, F. (2020): Daseinsvorsorge durch Ehrenamt. Ermöglichende Rahmenbedingungen auf lokaler und übergeordneter Ebene herstellen. In: Abt, J.; Blecken, L.; Bock, S.; Diringer, J.; Fahrenkrug, K. (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin, 194–199.

https://kommunen-innovativ.de/sites/default/files/11b_kummel_bedingungen.pdf (19.08.2020).

MB – Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (2019) (Hrsg.): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Stärkung von Zukunftsräumen in Niedersachsen. RdErl. d.MBv. 12.08.2019 – 102-06020/1 – VORIS 23100. <https://www.mb.niedersachsen.de/download/147007/Richtlinie.pdf> (31.05.2020).

MB – Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (2020): Förderprogramm Zukunftsräume Niedersachsen gestartet.

<https://www.mb.niedersachsen.de/zukunftsraeume-niedersachsen/forderprogramm-zukunftsraume-niedersachsen-178270.html> (31.05.2020).

Milbert, A.; Fina, S. (2021): Methoden der Kleinstadtforschung: Definitionen, Daten und Raumanalysen. In: Steinführer, A.; Porsche, L.; Sondermann, M. (Hrsg.): Kompendium Kleinstadtforschung. Hannover, 24-49. = Forschungsberichte der ARL 16.

Milbert, A.; Porsche, L. (2018): Kleinstädte in Deutschland. Ein Überblick. In: IZR – Informationen zur Raumentwicklung 6, 4-21.

Porsche, L.; Steinführer, A.; Sondermann, M. (Hrsg.) (2019): Kleinstädte in Deutschland. Stand, Perspektiven und Empfehlungen. Hannover. = Arbeitsberichte der ARL 28.

https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/ab/ab_028/ab_028_gesamt.pdf (16.12.2020).

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.) (2018): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Aktualisierung 2018. Berlin.

Autor

*Lars Porsche (*1972) ist Geograph und seit 2002 Projektleiter im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Referat „Baukultur, Städtebaulicher Denkmalschutz“. Forschungsschwerpunkte seiner Arbeit sind die Themen Stadtentwicklung und Kleinstädte.*